

## Meine Damen und Herren!

Wir haben uns am Volkstrauertag hier zusammengefunden, um der Opfer von Krieg und Gewalt zu gedenken.

Ich bin im März 1947 geboren. Später hörte ich, der Winter 1946 - 1947 wäre der härteste Winter des 20. Jahrhunderts gewesen. Das war mein Lebensbeginn und es sollte noch mehr geschehen in einer Zeit, in der das Wort Klima noch ein wissenschaftlicher Begriff gewesen war.

Der Sommer 1947 war der zweitwärmste aller Zeiten seit der Temperaturerfassung und noch etwas möchte ich dazu fügen, in meiner Generation gab es in „Mitteleuropa“ keinen Krieg.

Ich gehöre der ersten Generation an, die vielleicht gelebt hat ohne scharfe Granaten, Brandbomben, legalisierten Morden und vor allem ohne unmittelbare Furcht vor dem plötzlichen, gewaltsamen Tod.

Lebt meine Generation in einem goldenen Zeitalter? Kein Hunger? Keine Angst? Kein Krieg? 76 Jahre Gewöhnung an einen Frieden, den man vielleicht bezahlt hat?

Ja, es gab sie, die Opfer in meiner Familie. Vier Brüder meiner Mutter starben im II Weltkrieg und auch mein Vater, der 11 Verwundungen in fünf Jahren nach Hause trug und nur weinte, erzählte jemand eine Geschichte über den Krieg. Vater wurde nie mehr gesund. Fragte man ihn nach dem Krieg, so schob er das Hemd über den Gürtel etwas hoch oder er krepelte das Hosenbein nach oben. Er hinkte und der Splitter im Kopf, der brachte ihn 1960 nachträglich um. Uns Kindern sagte man, der Splitter sei im Kopf gewandert.

Da gibt es aber noch ein Opfer, mein jüngerer Bruder. Er ist 2007 verstorben. Wie konnte das passieren? 1964 wollte er im Winter über die Havel nach Westberlin, er wurde angeschossen. Sein Ziel war unsere Mutter, die im Westen war. Mein Bruder hielt das eben weniger aus als

ich, ohne Mutter und Geschwister zu sein.

Die Teilung unseres Landes war sein Problem und es war ein Problem aller und auch der Politik. Mein jüngerer Bruder wollte frei sein. Dieser Wille brachte ihn anderthalb Jahre nach Torgau, zweieinhalb Jahre Rüdersdorf in die Kalkbrüche, und er wurde als renitent eingestuft. Später ging er auf Jahre in die Haft, er war in der Schwarzen Pumpe und später noch in Bautzen I. Erst 1989 kam er weg von diesem Leben und er war so geschwächt, wie einst unser Vater.

Nur, er war ein Opfer der neuen, der sozialistischen Gewalt.

Meine Mutter, eine mutige Frau und ein Mensch mit vitaler Lebenskraft, lebte bis 2010. Heute kann ich nur um meine Mutter wahrhaftig trauern. Ihr Tod mit 93 Jahren war mit Trost und mit erfüllter Liebe verbunden.

Den Tod meines jüngeren Bruders kann ich bis heute nicht wahrhaftig betrauern. Da ist noch Wut in mir auf das geteilte Deutschland, auf die Nachkriegszeit und auf den, wie man ihn nannte, antifaschistischen Schutzwall.

Vielleicht gibt es bald ein Gesetz gegen Wut oder Zorn, gegen Hass haben wir ja schon eins erdacht. Oder vielleicht ein Gesetz für die Schuld, eines gegen die Liebe und eine staatliche Pflicht zur ewiglichen Buße? Wir hätten es doch vielleicht alle leichter, überließen wir die Ethik und die Moral dem Gesetzgeber? Noch früher war das noch anders, vor den Verboten gab es Gebote: Du sollst nicht töten - zum Beispiel.

Nicht allein die Strafe, erst der Tod ist der letzte Ausweg aus lebendiger Schuld. Schuld kommt und geht mit Menschen und nicht mit Kollektiven oder Nationen.

Wir Menschen haben uns darauf geeinigt, nur das Gesetz oder der Reue, sie erteilen uns - Strafen und Sühne - auch denen, die sich selbst nicht ertragen möchten und die, die eigene Schuld anderen zuweisen wollen. Auch sie werden wegen Gewalt und Tod, die sie an ihre Opfer

ausübten, wegen ihrer Schuld verurteilt und zur Verantwortung gezogen.

Es blieb für Täter der Weg der Reue, Buße und Sühne, sonst war die gesamte Zukunft ihres Lebens verspielt. Nicht mehr und nicht weniger. Schuld ist also ein lebendiges Ding im Verstand, sie hat auch eine Sprache die heißt auch, das Gewissen.

Wie steht es sonst um die Schuld? Wer sieht sie ein, wer versteht sie? Zwischen Opfer und Täter befindet sich der tiefe Abgrund der Schuld. Man kann frühe oder vergangene Schuld auch als Ermahnung und als Erinnerung begreifen, sie sind ein ständiger Lern- und Verständigungsvorgang der Lebenden. Wir gedenken der Opfer und begreifen so auch die sonst unfassbare Schuld der Täter.

Wird der Umgang mit Schuld als Erinnerung, als Gedächtnis und als Ermahnung nicht bewahrt und nicht erlernt oder gelöscht, so wird sie nie ein Eigentum des Verstandes, zum Gewissen, das untrennbar mit dem Denken und dem Leben für eine gedeihliche Zukunft verbunden ist.

Ich könnte aber auch die Schuld für andere und für deren böse Taten auf mich nehmen. Kann Schuld sogar unverschuldet mir gehören? Bin ich als Enkel meines Großvaters an seiner Schuld schuldig? Er war mit dem Bajonett an der Front, gegen die Franzosen ging es zur Sache. Er verlor nur einen Arm.

Trage ich seine Last? Habe ich sie geerbt? Schuld, an die ich nicht beteiligt war und an die ich mich persönlich nicht erinnern kann. Ist das auch meine Schuld?

Neun, natürlich nicht!

Es ist also die Sache der gesamten Politik und der Gesellschaft, die Schuld der Täter und deren Opfer, von den Lebenden und deren Unschuld durch das Mahnen und Erinnern zu vergegenwärtigen.

Sie, die Opfer und deren Täter, sie werden nicht vergessen. Darum sind wir hier.

Schuld wird immer jetzt gelebt und im Augenblick gelebt, in der Person, in der Familie und in der Heimat des Menschen.

Schuld ist eben nicht das Geregelterte, das Normierte, das auswendig Gelernte und Eingeflößte. Schuld ist auch kein GEN. Ob man es „Preußisch“, „Eichmann“ oder „Nazi“ nennen möchte.

Mein Großvater war ein Täter, der schon lange vor dem endgültigen Zusammenbruch mit seinem Gewissen in Konflikt geraten war. Aber, er hat seine Schuld weder meinem Vater noch mir vererbt. Das wäre so, als würde man auch Recht und Unrecht, Liebe und Leid oder auch Scham und Trauer und alles sonst von einer Person oder Nation zur nächsten vererben können. Wir können die Moral und Ethik einer Person - eines Menschen - nicht erben, wir können aber unser Verhalten und unsere Werte auf eine Erinnerung einstellen, die zur Geschichte wird. Das ist die Lehre aus historischen Verbrechen, Ungerechtigkeiten und Kriegen.

Sonst hätten sich in anderen Familien oder Menschengruppen auf dieser Welt auch der Mut und die Einheit vererbt. Sie wären ebenso selbstverständlich wie die Freiheit, die Brüderlichkeit und die Gerechtigkeit unter den Völkern. Es gibt kein GEN für die Freiheit, aber es gibt die Vorstellung vom Freisein!

Schuld ist also kein Ablass, kein Geschäft oder eine Sache mit der man Handel betreibt. Weder für die Vergangenheit und auch nicht mit der Zukunft, würde Martin Luther sagen. So ist es!

Schuld, Scham, Schande, Buße, Reue oder Sühne sind absolut menschlich. Sie haben mit der Natur nichts zu tun. Es sind menschliche Regeln, die ein generelles Verfallsdatum haben. Das ist der Tod. Jede Generation muss Erinnerungen immer wieder neu erstreiten und erarbeiten. Tat, Schuld und Gewissen bedingen einander. Sie bleiben nur lebendig durch die Übernahme einer Verantwortung.

**Fünfmal anders reden, denken, essen, riechen, schmecken, fühlen und berühren, daraus bestand in den letzten hundert Jahren der Inhalt des jeweiligen Lebens. Es gibt kein vergleichbares Land auf dieser Welt, das in hundert Jahren fünfmal das Wesen, die Gesinnung und seine Werte so gewechselt hat, wie es die Deutschen taten.**

**Können wir uns das nicht verzeihen, können wir nicht mit uns befreundet sein, können wir uns nicht leiden oder gar lieben?**

**Ich habe die Menschen in unserem Land schon fast ein dreiviertel Jahrhundert kennengelernt;**

**in Krefeld und in Bremen, als Flüchtling in Kasernen und Turnhallen, als Kind in Heimen, in Trinkershallen, in Anstalten und Kliniken, in Halle an der Saale und in Leuna und Buna, im Chemiewerk, in Dresden, in Berlin und in Neuruppin und auch in Luthers eigenem Land. In einer psychiatrischen Anstalt geht es mitunter toleranter zu, als unter Deutschen, die gegensätzliche politische Auffassungen über Schuld und Sühne vertreten.**

**Deutsche wollen keine Schuldigen sein. Die heute leben, sie sind es ja auch nicht. Aber, sie befassen sich mit vergangener Schuld, als wären die Schuldigen, das kommt ja vielleicht noch vereinzelt vor, noch unter uns.**

**Was sind das für Menschen, die zwar keine Verantwortung über ihr Leben übernehmen wollen und die sich nicht frei sein möchten von historischer Schuld. Sind das Menschen, die der Staat an die Hand nehmen und in die Zukunft führen soll? Oft scheint es so, man darf nur in einer Gruppe, in der man die eigene Einsamkeit weniger bemerkt, die Welt ändern dürfen? Hauptsache es geht gegen die anderen. Wie also befreit man sich aus Schuld, die man sich selbst oder unbekanntem anlastet?**

**Ich meine, man muss mit sich selbst ins Gerede kommen. Sei es aus ungeklärten Schuldgefühlen oder auch aus Unschuld. Die Ehrlichkeit und nicht die Hörigkeit weist den Weg in die Zukunft. Das gilt nicht nur für mich allein, jeder ist dazu aufgerufen, zuerst in sich selbst den**

**Frieden zu suchen. Nur dieser Friede schafft Frieden und entbehrt neue Schuld!**

**Ja, ich bin nach den Krieg geboren. Ich lebe in einem GOLDENEN Zeitalter. Ich habe keine Schuld an Bauernkriege, Weltkriege oder Befreiungskriege, aber ich habe ein Gewissen. Ich bin frei und darf erinnern und ich kann ehren, sei es ein durch ein Denkmal, eine Tafel, ein Buch oder sei es nur durch ein Gespräch oder eine Rede in diesem Haus!**

**Sich selbst befreien von Last oder Schuld ist immer der schwerste Weg überhaupt durch das Leben.**

**Darum darf vergangene Schuld keine geborgte Ware aus den Regalen der schlechten Verarbeitung aus der Geschichte sein, ständig aber im digitalen Massenangebot für unselbstständige Menschen, denen nicht gelehrt wurde, sich ihre Verstandes zu bedienen. Wir, die heute Lebenden, haben keine Schuld an diesen Kriegen. Wir würden aber neue Schuld laden, wollten wir uns nicht daran erinnern und nicht unser Gewissen mahnen.**

**Deutschlands Kriege und Deutschlands Teilung haben mir das einfache Leben genommen. Alles ist geteilt, alles ist politisch und alles ist belastet durch fünf Gesellschaften, die es in den letzten hundert Jahren gab.**

**Der Sündenfall in meinem Leben? In einer Sekunde ist mein Schicksal entschieden worden. So hat es einen anderen Weg nehmen müssen. Meine Mutter hat am 16. Juni 1953 einen Russischen Soldaten erschlagen. Ich weiß nicht, ob es gerecht war, was sie getan hat. Es hieß, sie habe sich als Frau gewehrt. Ich war ein Kind und sah zu.**

**Meine Mutter hat nach der Flucht nie wieder den Boden der DDR betreten. Bis zu ihrem Tod nicht. Als ich sie 2010 zum letzten mal in Krefeld sah, da erzählte sie mir, je älter man wird, je schneller vergehe das Leben.**

**Ich erwiderte, sie sei doch schon sehr alt geworden und spiele immer noch Skat und gewinne dabei gegen den Pfleger und mich. Und, um**

besonders klug zu erscheinen sagte ich:

In diesen Tagen bezahlen die Deutschen die letzte Rate des Versailler Vertrages, der 1920 in Kraft trat, da warst du schon drei Jahre alt, sie wisse schon, das alte Foto ihrer Eltern, der Großvater mit dem leeren Ärmel der Jacke, das Foto, welches sie mir geschenkt habe vor ein paar Jahren.... Da wollte sie von mir wissen, ob sie noch Schulden hätte aus diesem Vertrag. Natürlich nahm ich ihre Frage ernst.

Nein, versicherte ich ihr, denn ich wusste, sie hatte in ihrem ganzen Leben nie so richtig Geld gehabt und für alles bezahlt. Ihre gesamte Zeit bestand fast nur aus Krieg, Inflation, Aufbau, Schuld, Gewalt und Angst...

Anders als meine Zeit, an diesem Tag im November 2021. Was mir bleibt? Ein ahnungsvolles Betroffensein und eine tiefe Entschlossenheit für das Erinnern und für das Mahnen. Das ist die Aufgabe meiner Generation...

Danke....